Krakauer Zeitung.

Nr. 151. Dinstag den 5. Juli **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. s für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 3480.

Nach Anzeige des k. k. Gränzzollamtes in Sieroslawice vom 26. Juni d. J. Z. 175 hat die kais. russische Regierung die gegenüber diesem Zollamte in Russisch-Polen aufgestellte kais. russische Zollkammer polnisch Sieroslawice mit dem 21. Juni d. J. aufgehoben, und an dieser Stelle einen Uebergangsposten nur für Gränzbewohner gegen 8tägige Legitimationsscheine unter Leitung eines kais. russischen Gränzwacheofficiers belassen.

Es hat somit über diesen Gränzpunct der Handelsverkehr und die Frequenz mit Auslandspässen aufgehört.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 1. Juli 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. dem disponiblen Oberkriegsbuchhalter, Joseph Niklas, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem in Ruhestand versetzten Rechnungsrathe der Militär-Centralbuchhaltung, Gustav Roch, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone in Anerkennung ihrer vieljährigen und belobten Dienstleistung allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. dem in aushilfsweiser Verwendung bei dem Justizministerium stehenden Wiener Landesgerichtsrathe, Dr. Moriz Ritter v. Schmerling, tarfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. dem Landesgerichtsrathe, Anton Wolff in Troppau, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, tarfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. den beiden Oberkriegsbuchhaltern der Militär-Centralbuchhaltung, Joseph Schultner und Ignatz Kupetz, tarfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Oberlehrer an der Pfarr-Hauptschule Aichet zu Steyr, Jakob Irk, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Schornsteinfegermeister zu Leitschen in Böhmen, Friedrich August Hartmann, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens im öffentlichen Interesse, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. den Statthaltereirath, Carl Posledić v. Kurilovec, zum Administrator des Warasdiner Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den k. k. Börserath, Friedrich Ritter v. Schey, zum Vice-Präses bei der k. k. Börsekammer in Wien ernannt.

Erlaß
des Finanzministeriums vom 25. Juni 1864,

giltig für das ganze Reich,
über die Ausdehnung des begünstigten Salzbezuges auf die Darmsaitenfabrication, Zahl 27652/1258.

Mit Beziehung auf den Finanzministerial-Erlaß vom 20. April 1861 [Reichsgesetzblatt XX. Stück, Nr. 47] wird kundgemacht, daß die Begünstigung des Fabrikssalzbezuges um die ermäßigten Preise auf die Darmsaitenfabrication gegen Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausgedehnt werde. Das Salz für diesen Industriezweig ist möglichst zu verkleinern und durch sorgfältige gleichförmige Vermengung mit zehn Percent rohen Chilisalpeter [Natronsalpeter] zu denaturiren.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Juli.

Dem Wiener Corr. der „Boh." scheint es, daß die Circulardepeschen, in welchen sich Oesterreich und Preußen den übrigen Conferenzmächten gegenüber sowohl über die bisher gepflogenen Verhandlungen, als über ihre nach dem Scheitern dieser Verhandlungen einzunehmende Stellung aussprechen, freilich in der Charakteristik des Ganges der Ereignisse und der unausgesetzt bethätigten Mäßigung von deutscher Seite zusammentreffen. Wenn aber die österreichische Erklärung mit der ausdrücklichen Erklärung schließt, daß Oesterreich auch in Zukunft, wie seither, fern von allen selbsüchtigen Strebungen nur die Sicherstellung des deutschen Rechtes und Interesses in dieser Frage als Ziel seiner Action betrachte, so soll die preußische Depesche aus Gründen, die ihr am besten bekannt sein mußten, eine solche Clausel vermissen lassen.

Oesterreich ist einem Schreiben der „Prg. Z." zufolge gewillt, die Entscheidung in der Successionsfrage dem deutschen Bunde zu überlassen und die Candidatur Oldenburgs hat in Deutschland wohl alle Stimmen gegen sich. Es handelt sich um das Prinzip. Man will Schleswig-Holstein „ungedeelt" sehen, jede Möglichkeit, daß die Herzogthümer wieder mit Dänemark vereinigt werden könnten, für immer beseitigt wissen. Beim Beherrscher von Oldenburg kommt noch sein agnatisches Verhältniß zu Rußland stark in Betracht. Man will kein Hereinragen Rußlands nach Deutschland und sollte — wie man ebenfalls vernimmt — Oldenburg nur ein Stück Holsteins und der Augustenburger den Rest der Herzogthümer bekommen, so wäre dies doch wieder eine Zerstücklung offenbar zum Vortheile Preußens, das zu seiner Arrondirung gewisse Landesstriche Oldenburgs, z. B. an der Jahde annexiren möchte. Man darf in der Haltung unserer Regierung die sicherste Bürgschaft finden, daß jedes Dazwischentreten ungerechter Forderungen den stärksten Widerstand und die ernsteste Zurückweisung finden würde.

Die vereinigten Ausschüsse in Frankfurt werden, der „Boh." zufolge, den Großherzog von Oldenburg auffordern, in möglichst kurzer Frist seine bis jetzt blos angemeldeten Ansprüche auch auszuführen und zu begründen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Welchen Eindruck die neue Niederlage des dänischen Hochmuths auf Alsen in Kopenhagen hervorgebracht, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls beweist die energische Wiederaufnahme des Krieges, daß die Politik der beiden deutschen Großmächte darauf gerichtet sein wird, den Krieg mit raschen Schlägen zu Ende zu führen. Zu den weiteren Operationen unserer Armee werden Maßregeln anderer, aber nicht minder durchgreifender Natur kommen. So hören wir daß für Jütland von den deutschen Mächten eine eigene Verwaltung eingesetzt werden wird, deren Pflicht es u. A. sein muß, die reichen Mittel und Erträge dieses Landes als Schadenersatz für die erneuten Opfer des Krieges nutzbar zu machen. Außerdem sind Verhandlungen wegen der Vereinigung der bisherigen holsteinschen Civilverwaltung mit der von Schleswig eingeleitet, Verhandlungen, welche gleichzeitig auf die so dringend gebotene Maßregel gerichtet sind, die politische und militärische Mitwirkung des Bundes in dieser deutschen Angelegenheit zu gewinnen.

Die jetzige Situation wird als eine der heftigsten Krisen dargestellt, die England jemals zu überwinden gehabt hat. Man spricht von Auflösung des Parlaments; von einem Apell der Königin an die Nation, womit die Abdankung der Königin für den Fall verbunden wäre, daß das Land die gegenwärtig getroffenen Maßregeln mißbillige. Endlich erzählt man sich von dem Rücktritt Russells, der durch Lord Clarendon ersetzt werden solle. Die öffentliche Stimmung ist eine getheilte. Als der Prinz und die Prinzessin von Wales einen Besuch im Oberhause machten, wurden sie von einem Theil der Bevölkerung mit Hochs auf Dänemark begrüßt, während diese Hochs von der anderen Partei mit lebhaftem „Grunzen" beantwortet wurden.

Zu der jüngsten Erklärung der englischen Minister über die Haltung des Cabinets zu St. James in der dänischen Frage bemerkt der „Czas": Man traute dem Lord Palmerston nicht, hielt ihn jedoch einer solchen cynischen Erklärung nicht für fähig. Er schob die ganze Schuld auf Dänemark, erklärte, daß England den Frieden bewahren wird und daß es erst dann dem König von Dänemark zu Hülfe käme, wenn — Dänemark nicht existirte. England schickt seine Flotte nicht in's Baltische Meer und bricht die diplomatischen Verhältnisse mit Deutschland nicht ab. Dänemark vertraute sein Schicksal dem englischen Cabinet, und ohne zu fragen ob es darauf eingeht, schlug Lord Palmerston das Schiedsgericht Napoleons III. vor. Die in Paris weilenden Dänen schreien Verrath und die „Patrie" beschuldigt England, daß es mit der Coalition hält. Zu dem Ausspruch Lord Palmerstons sind verschiedene Ursachen: die Unlust der Königin zu einem Krieg mit Preußen; die leidenschaftliche Friedensliebe der Engländer, für die das Gold, wie zu Burke's Zeiten ein Gott, das große Buch der Landesschuld eine Bibel und die Börse ein Heiligthum ist; der Mangel einer Landarmee, ohne welche England Jütland nicht befreien könnte und endlich der Mangel eines Alliirten zu Lande.

Der Morning-Advertiser beschwört Lord Palmerston, nicht allzu ritterlich gegen seinen Collegen vom auswärtigen Amte zu sein. Man wisse, daß der Premier aus übertriebener Großmuth sich zum Sündenbock Earl Russell's hergebe. Der letztere allein habe den an Dänemark begangenen Verrath zu verantworten, und er sei der Jonas, der über Bord springen müsse. Sei dies geschehen, so könne Alles noch gut werden.

Die Turiner „Opinione" räth dem englischen Ministerium Preußen und Oesterreich geradezu den Krieg zu erklären, die englische Flotte von Malta ins adriatische Meer zu schicken und Venedig und Triest zu bombardiren. Das brave Piemont werde dann schon wissen, was es zu thun habe. Mit einer bloßen Demonstration in der Nordsee oder dem baltischen Meere oder mit einer etwaigen Besetzung der Insel Alsen werde nichts erzielt.

In dem allgemeinen Chorus gegen England macht der „Const." plötzlich wieder ein freundlicheres Gesicht gegen England. Von einigen lobenden Worten, welche Lord Russell im englischen Oberhause über die Politik des Kaisers Napoleon fallen gelassen, Anlaß nehmend, sagt das officiöse Blatt: Wir wünschen uns aus dem doppelten Gesichtspunct des Patriotismus und des allgemeinen Friedens Glück dazu, weil wir uns glücklich fühlen, unsere Regierung geachtet zu sehen, und weil wir überzeugt sind, daß die guten und herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England die sicherste Garantie für die Interessen der Civilisation sind.

Bezüglich der Rechtsverwahrung, die der Prinz Friedrich von Hessen im Interesse seiner dänischen Thronfolge-Ansprüche der Londoner Conferenz vorgelegt hat, hört die „Presse", daß seine Successionswerbung sich nur auf das eigentliche Dänemark, nicht auf die Elbe-Herzogthümer erstreckt.

Prinz Friedrich von Hessen, der schon mehrfach als Candidat für die Elbeherzogthümer genannt wurde, der eventuelle Thronfolger in Kurhessen, geb. 1820, ist der Sohn des Landgrafen Wilhelm von Hessen und der kürzlich verstorbenen Prinzessin Charlotte von Dänemark, die als Tante des verstorbenen Königs Friedrich VII. nach dem frühern dänischen Erbfolgegesetze die nächsten Ansprüche auf den Thron hatte.

Die Politiker in Kopenhagen erwarten stündlich eine Proclamation Carls XV., was gleichbedeutend mit der Abdankung des bedauernswerthen Königs Christian wäre. Eine eigene Erscheinung ist, wie der Corr. der „Prg. Z." bemerkt, ein gewisser Gegensatz zwischen beiden nordischen Städten. In Stockholm steht der König auf der Seite der Unionisten d. h. der Actionspartei, während der erste Minister des Reiches, Graf Manderström, den Gemäßigten angehört und jedes aggressive Auftreten Schwedens fern zu halten bemüht ist; in Kopenhagen spielt Minister Monrad eine höchst verdächtige und zweideutige Rolle gegenüber seinem zum Nachgeben und Ausgleiche geneigten Herrn, in der man eine Analogie mit jener des neapolitanischen Ministeriums zur Zeit des Sturzes Königs Franz von Neapel sehen will.

Von einem Berichterstatter, der mit den Vorgängen in Kopenhagen vertraut ist, geht der „Pr." die Nachricht zu, daß König Christian direct und persönlich den vermittelnden Schutz des Kaisers der Franzosen angesucht habe. Dieser Schritt soll mit Wissen einiger Führer der gemäßigten Partei, denen sich merkwürdiger Weise auch der frühere Minister-Präsident Hall angeschlossen haben soll, aber ohne Wissen des jetzigen Cabinetsvorstandes Monrad geschehen sein.

Man schreibt der „General-Correspondenz" aus Rom: Aus dem Umstande, daß Cardinal Andrea aus Gesundheitsrücksichten die heimatliche Luft von Sorrent aufsuchte, hat die im Neapolitanischen regierende Partei politisches Capital zu schlagen gesucht. General Lamarmora veranstaltete dem Cardinal einen förmlichen und feierlichen Empfang. Doch aber hätten die Herren wissen können, daß Cardinal Andrea, wenn er auch nicht eigentlich gegen den Befehl so doch gegen die ihm wohlbekannte Ansicht des heil. Vaters handelte, indem er der Sehnsucht nach den Gestaden des Golfs von Neapel folgte, gleichwohl den Piemontesen sehr ferne steht. Denn schon Cavour hatte vergebliche Versuche gemacht, den im Jahre 1852 mit dem Purpur bekleideten, hochbegabten aber in Folge seiner Kränklichkeit sich vereinsamenden, reizbaren und darum in Rom nicht eben populären Prälaten zu gewinnen, traf aber auf eine schroffe Zurückweisung. Uebrigens ist in Rom immerhin aufgefallen, daß der Cardinal, dem schon vor einiger Zeit durch die Güte des heil. Vaters die Mittel zur Verfügung gestellt worden, eine größere Reise zu unternehmen, dennoch darauf bestand, nach Sorrent zu gehen, wo er als Kirchenfürst und Mitglied des heil. Collegiums nicht an seinem Platz ist.

In römischen competenten Kreisen circulirt seit einigen Tagen das Gerücht, Kaiser Napoleon habe sich dem unlängst kurze Zeit in Paris anwesend gewesenen diplomatischen Faiseur Turin's, Marquis Pepoli, gegenüber gelegentlich einer bezüglichen Anfrage, ziemlich unverblümt dahin ausgesprochen, daß er in keinem Falle an ein Zurückziehen oder Reduciren der französischen Garnison denke, daß vielmehr dieselbe auch noch durch ein Jäger- und ein Linienregiment und ferner durch eine Cavallerie-Abtheilung vermehrt werden würde. Außerdem sollen, wie die „G. C." hört, von französischen und päpstlichen Generälen über einen erweiterten und zweckmäßigeren Fortificationsplan für Civitavecchia gemeinsame Studien und Berathungen stattfinden.

Ein vom 29. Juni aus Bukarest datirtes Telegramm der „Indépendance belge" meldet, daß ein direct von Mazzini entsendeter Agent dort festgenommen worden ist. Seine Papiere wurden ebenfalls ergriffen. Er sollte um jeden Preis eine revolutionäre Bewegung hervorrufen. Alle Schriften und Anzeigen von Waffen- und Geldsendungen seitens des Londoner Revolutionscomité wurden ebenfalls aufgefunden.

Der „Moniteur" bringt eine Depesche des Generals Martimprey, welche die vollständige Unterwerfung der Flittas in Algerien meldet. Mehr als viertausend Gefangene sind als Unterwerfungs-Pfand in den Händen der Franzosen.

Von der Einnahme von Alsen werden noch manche Einzelheiten gemeldet. Das Wichtigste davon ist die große Leichtigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit, mit der der Uebergang bei Oster-Schabek ausgeführt worden ist. Die Dänen schossen schlecht auf die in hellen Haufen herannahenden Boote; kein einziger Ertrinkungsfall kam vor. Die Dänen zogen sich flüchtend auf die Dörfer Kjer und Wollerup und die Kirchhofsschanze vor Sonderburg zurück. Inzwischen waren zwei Feldbatterien auf zusammengekoppelten Booten, und Cavallerie schwimmend über den Sund gebracht worden. Nach Verlauf von einigen Stunden war Sonderburg geräumt, aber auch theilweise in Trümmer geschossen, und die Preußen trieben nun die Dänen fechtend vor sich her nach Höruphaff. Sonderburg war von seinen Bewohnern verlassen. Die dänischen Beamten sind größtentheils mit der Armee gegangen, einer der regierenden deutschen Commissäre ist daher schon in Sonderburg anwesend, um die Civilverhältnisse zu ordnen. Einen sonderbaren Eindruck machte es, einen Theil der Gefangenen, geborne Schleswiger, das „Schleswig-Holstein meerumschlungen" anstimmen und im Chore singen zu hören.

Die „Börsenhalle" meldet von Büffelkoppel 30. v. Abends: Sonderburg ist theilweise niedergebrannt. Die brandeburgischen Regimenter Nr. 24, 35, 60 und 64 haben ihren Uebergang an fünf Stellen während eines starken Kartätschenfeuers der Dänen bewerkstelligt. Die westphälischen Regimenter Nr. 13, 15 und 55 bleiben bis übermorgen in Alsen auf Vorposten.

Der „Abend-Moniteur" hebt hervor, daß ungeachtet des heldenmüthigen Widerstandes der dänischen Truppen, welche die Insel Alsen vertheidigten, dennoch der Verlust dieser Position seitens Dänemarks eine vollendete Thatsache ist.

Der „Rolf Krake" ist, wenn auch bedeutend beschädigt, durch den Alsener Meerbusen entkommen.

Man scheint in Kopenhagen wieder etwas Muth geschöpft zu haben. Sowohl die „Berl. Ztg." als „Dagbladet" vom 1. d. bringen beruhigende Leitartikel, welche die Geistesgegenwart, die Ruhe und Tüchtigkeit des General Steinmann rühmen, womit er dem Feinde Widerstand geleistet und die schwierige Einschiffung der dänischen Truppen in Kekenis möglich gemacht hätte. Diese scheint in guter Ordnung vor sich gegangen und Nachts um halb 2 Uhr größtentheils beendet worden zu sein.

„Faedrelandet" erklärt die außerordentlich rasche Schlagung der Brücke über den Alsener Sund folgendermaßen: Hinter dem Sandberger Holz, vom Alsener Sunde nur durch einen schmalen Damm getrennt, liegt eine aufgedämmte Au oder ein langer Mühlendamm. Man nimmt an, daß die Preußen hier die 400 Ellen lange Brücke ganz fertig gebaut

und darauf den Damm durchstochen haben, auf dem Damm eine kleine Eisenbahn angelegt und mit ihrer Hilfe (indem sie an der Brücke befestigte Taue mit der Locomotive in Verbindung brachten), die Brücke aus der Au in den Sund transportirten, in welchem sie „wie ein Blitz", so sagt ein dänischer Beobachter auf Alsen, hineinfuhr und so sehr rasch die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herstellte.

Als Curiosum meldet man dem „Altonaer Mercur", daß der einzige freiwillige Engländer, der zur Ehre Englands der dänischen Fahne gefolgt, als unfreiwilliger Gefangener nach Preußen escortirt worden, um dort seinen Spleen zu kühlen.

Der Abend-Moniteur registrirt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Zwei dänische Schiffe eine Fregatte und eine Brigg, haben am 26. Juni, 7 Uhr Morgens, die Blocade des Forts von Kiel wieder aufgenommen. Die preußische Garnison von Kiel soll verstärkt werden. Eine Abschätzung, die auf ernsten Angaben zu beruhen scheint, gibt die Stärke der dänischen Armee auf 42- bis 43.000 Mann an. Dieselben vertheilen sich folgender Maßen: 18.000 Mann auf der Insel Fühnen, 10.000 Mann auf der Insel Alsen, 10.000 Mann in Nord-Jütland, 4- bis 5000 Mann auf den Inseln Falster und Laaland."

Die gesammte dänische Kriegsflotte ist in der Ostsee concentrirt, und wird sich, wie vermuthet wird, darauf beschränken, in der Ostsee zu operiren. Auf eine Campagne in der Nordsee soll man in Kopenhagen verzichtet haben.

Die Hansestädte sollen, dem „Alt. M." zufolge, jetzt im Begriff stehen, mehrere tüchtige Kriegsfahrzeuge in America anzukaufen und zwar unter Mitwirkung daselbst zur Zeit befindlicher preußischer Marine-Officiere. Diese Schiffe sollen dann zunächst Preußen zur Ausrüstung und Bemannung zur Disposition gestellt, späterhin aber einer norddeutschen Flotte eingereiht werden.

Nach den „H. N." hat die österreichische Regierung an den Hamburger Senat das Ersuchen gerichtet, ein Avisodampfboot zum Depeschendienst für das Geschwader in Cuxhaven zu stationiren. Dem Vernehmen nach hat der Assecuranz-Verein sein Dampfschiff „Assecuradeur" dem Senate zu diesem Zwecke unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Der „Zeidl. Corr." zufolge soll Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Sohn des früheren preußischen Ministerpräsidenten, den Posten eines preußischen Civilcommissärs in Jütland bekleiden.

Die „Kreuzztg." will wissen, daß die Verwaltungsbehörde für Jütland vorläufig in Randers ihren Sitz nehmen werde.

Wie der „A. Allg. Ztg". aus Kolding geschrieben wird, hat Se. M. der Kaiser von Oesterreich von den 228 Geschützen, die von den österreichischen Truppen in Fridericia erbeutet worden sind, 16 Stück 84pfündige Kanonen der Stadt Hamburg zum Geschenk gemacht. Ein Hamburger Officier ist bereits in Rendsburg gewesen, um diese 16 Geschütze an den Ort ihrer Bestimmung zum Schutz der Elbeufer abzuführen. Die Nachricht preußischer Blätter, diese Geschütze seien der Elbestadt von Preußen geschenkt worden beruhte somit auf einem Irrthum.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juli. Se. Majestät der Kaiser kam gestern Vormittags halb 11 Uhr von Laxenburg nach Wien und fuhr Mittags nach Schönbrunn und von Schönbrunn-Hetzendorf aus wieder nach Laxenburg zurück.

Aus Carlsbad schreibt man der „Allg. Ztg.", daß bereits am 29. Mittags von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich aus Wien ein herzlicher Glückwunsch über den Sieg auf Alsen an den König von Preußen eingetroffen sei. Der König hatte das den Uebergang nach Alsen meldende Telegramm (das am 29. v. um 4 Uhr Früh aus Düppel abgesendet worden war) empfangen, als er sich eben an den Brunnen begeben wollte. Der König theilte die freudige Kunde sogleich den nächsten Umstehenden mit und dieselbe verbreitete sich mit Blitzesschnelle unter dem gesammten Badepublicum.

Ein kaiserlich französischer Cabinets-Courrier, der vorgestern aus Warschau hier eingetroffen ist, setzte gestern seine Reise fort.

Am 1. d. Abends halb 9 Uhr, ist ein Transport von 30 Verwundeten aus Hamburg kommend, hier eingetroffen, 5 Schwerverwundete mußten in Prag zurückbleiben. Unter den 30 Soldaten, welche meist Belgier- und Martini-Infanterie, sowie Jäger sind, befanden sich auch 7 Matrosen der Fregatte „Schwarzenberg" und ein etwa 16jähriger Schiffsjunge der Fregatte Radetzky, dem das linke Bein abgeschossen wurde, der sich jedoch dessenungeachtet ganz behende auf den Krücken fortbrachte. Auf der Brust des jungen Seehelden prangte die große silberne Tapferkeits-Medaille. Der Transport wurde auf dem Nordbahnhofe von Sr. Excellenz dem Vice-Admiral Ritter von Fautz, dem F.M.L. Graf Thun, dem Herrn Platzobersten, sowie von zahlreich versammelten Officieren und dem patriotischen Hilfsverein, Herrn Baron Tinti an der Spitze empfangen, und in der Bahnhof-Restauration mit einem köstlichen Male bewirthet, worauf man die Verwundeten nach dem Gumpendorfer Spitale brachte. Vorgestern Vormittag 10 Uhr wurden die Matrosen, unter ihnen auch der Schiffsjunge, nach Baden befördert, wo dieselben zur Heilung über den Sommer verbleiben.

Herr Dr. Hanslick, k. k. Professor an der Wiener Universität, hat — wie wir im „Vaterl." lesen — ebenfalls aufgehört, an der „Presse", in welcher er zehn Jahre lang die musikalische Kritik vertreten, mitzuarbeiten.

Mit Bezugnahme auf die Notiz des „Moniteur", daß der berühmte Blondin in Paris eingetroffen sei, ersucht der in Wien anwesende Herr dieses Namens die „Wiener Abendpost" um Aufnahme der Erklärung, daß er und nur er derjenige ist, dessen Gänge auf dem Seile über den Niagarafall und den Krystallpalast bei London das allgemeine Staunen der Welt hervorgerufen haben, und daß, wenn überhaupt Jemand in Paris angekommen ist, der sich Blondin nennt, dieser nicht der Held des Niagara sein kann. Zum Erweise dessen hat Hr. Blondin authentische unwiderlegliche Documente und Medaillen.

Nach Berichten aus Innsbruck ist dort am 30. Juni ein Schneefall eingetreten. In der Stadt trägt man allgemein Winterkleider.

In der Sitzung des Siebenbürger Landtages vom 1. d. wurde die Debatte über den Repräsentations-Entwurf in der Eisenbahnfrage fortgesetzt und beendet. Berichterstatter Maager greift die Regierung heftig an; beschuldigt dieselbe, in der Eisenbahnfrage Partei zu nehmen, und appellirt an den Reichsrath. Dr. Teutsch entgegnete auf die Vorwürfe und Anschuldigungen Maagers in kräftigster Weise. Auf Antrag Rannicher's wird der Repräsentationsentwurf mit Weglassung der Specialdebatte en bloc angenommen.

Der königlich ungarische Statthaltereirath hat der „M. Sajtó" zufolge, die Errichtung eines statistischen Landesbureaus beschlossen, demzufolge wird neben dem Statthaltereirathe ein aus Fachmännern gebildeter Directionsrath und in dessen Mitte ein besonderes statistisches Bureau fungiren. Die Aufgabe dieses Bureaus wird es sein: unterstützt durch die Autorität des Statthaltereirathes alle auf Ungarn bezüglichen statistischen Daten auf amtlichem Wege zu sammeln, zusammenzustellen, und auf diese Weise die Statistik Ungarns zu vervollständigen.

Die Zahl der Scorbutkranken, die sich in Ungarn unter ärztlicher Behandlung befinden, beläuft sich nach Pester Blättern auf 5000.

Ein siebenbürger Blatt berichtet, daß ein Wagen in die angeschwollene Praova stürzte, und Kutscher, Passagiere und Pferde ertranken. Das Blatt sagt sodann wörtlich: „Zwei andere Wagen, welche dieses sahen, entsetzten sich, und kehrten über die Berge zu Fuß zurück."

Mexicanische Damen haben auf gemeinschaftliche Kosten für die Kaiserin Charlotte eine Boudoir-Toilette anfertigen lassen. Der Spiegel ist von der Basis bis zur Krone fünf Fuß hoch, in kostbares Holz eingefügt und von kunst- und geschmackvoll en relief gearbeiteten Guirlanden und Bouquets aus ciselirtem Silber umrahmt. Die kaiserliche Krone wird von zwei Greifen gehalten und unterhalb derselben befinden sich zwei Wappenschilde und heraldische Attribute. Diese Toilette ist eine Arbeit von sechs Künstlern der Hauptstadt Mexico und liefert ein glänzendes Zeugniß von den Fortschritten, welche die Goldschmiedkunst daselbst gemacht hat.

Deutschland.

Der Umschwung in der Zollfrage ist, wie nicht mehr zu leugnen, ein vollständiger, und daß Preußen in eine Modification des §. 31 willige, gewiß, nur wird, während man einerseits österreichische Zugeständnisse in der Erbfolgeangelegenheit als Preis bezeichnet, was aber incorrect zu sein scheint, da Oesterreich die Rechte sämmtlicher Prätendenten in gleicher Weise genau zu prüfen entschlossen ist, von anderer Seite behauptet, das Motiv für das minder strenge Festhalten an dem preußisch-französischen Handelsvertrage sei eine Folge des Erkaltens der preußisch-französischen Beziehungen. Jedenfalls dürfte, schreibt man der „Prag. Ztg." aus Wien, 27. v., durch die eine Wendung sowohl die münchner wie die berliner Zollconferenz für so lange unterbrochen bleiben, bis nähere directe Vereinbarungen zwischen Oesterreich und Preußen über die in Carlsbad nur allgemein besprochene Annäherung in der Zollfrage getroffen sein werden. Wie es heißt, wird sich Freiherr von Hock in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um die Verhandlungen zu leiten. Wir hatten mithin Recht, wenn wir ein Zurückkommen auf die Hock'schen Vorschläge prognosticirten. Nur muß bemerkt werden, daß diese Vorschläge gar nicht in Form eines Antrages gestellt, sondern nur in einer Denkschrift niedergelegt worden.

Am 18. Juli findet eine Zusammenkunft des bairischen Episcopats in Bamberg statt. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist noch unbekannt.

Die im vorigen Jahre in Frankfurt a. M. abgehaltene XV. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat für die diesjährige XVI. Generalversammlung Würzburg als Versammlungsort bestimmt. In Folge dieser getroffenen Wahl hat das Comité Fürsorge getroffen, daß dieselbe am 11., 12., 13. und 14. September d. J. dahier abgehalten werden kann. Das Nähere wird das später zu veröffentlichende Programm enthalten. Das Comité besteht nach der „Bat." aus den Würzburger Herren: Dr. Götz, Domdechant, Vorsitzender; Rechtsrath Dr. Roßbach, Stellvertreter des Vorsitzenden; Dr. Hergenroether, k. Universitäts-Professor; Freiherr von Guttenberg, k. Kämmerer; Dr. Hettinger, k. Universitätsprofessor; Goebel, Cassier; Hohn, Dompräbendat; Streit, Secretär.

Am 28. v. kam, wie der „N. P. Z." aus Kopenhagen berichtet wird, plötzlich die den Kriegsgefangenen gewiß sehr willkommene Nachricht an, daß sie sämmtlich ausgewechselt werden sollten. Dieselben werden Mittag 2 Uhr mit einem Schiffe nach dem preußischen Hauptquartier abgehen. Die Zahl der ausgewechselten Preußen beträgt 103, die der Oesterreicher 30. Die sämmtlichen ausgewechselten Gefangenen haben von dem Bevollmächtigten des Berliner Comités zur Verpflegung der Verwundeten eine Reiseunterstützung von 3 Reichsthlrn. erhalten. Außerdem wurden mehrere Gefangenen mit den nöthigen Kleidungsstücken versehen und den früher entlassenen Invaliden das Reisegeld nach Berlin gegeben. Während der Gefangenschaft wurden die preußischen und österreichischen Gefangenen aus derselben Quelle mit Wäsche und Kleidern, Tabak, Lectüre und Geldunterstützung versehen, auch die Wartefrauen der Verwundeten für besondere Pflege honorirt.

In Berlin starb am 30. v. M. der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Straß, auch als Schriftsteller unter dem Namen Otto von Deppen und ursprünglicher Verfasser des bekannten Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" bekannt.

Wie einem polnischen Blatt aus Berlin berichtet wird, hatte sich von den 32 flüchtig gewordenen, der Betheiligung an hochverrätherischen Handlungen angeklagten Polen, auf die Vorladung des Staatsgerichtshofes bis zum 28. Juni nur einer, der Gutsbesitzer Sigmund von Niegolewski, Bruder des bekannten Abgeordneten, zu den am 7. Juli beginnenden Verhandlungen persönlich gestellt. Er wurde am 27. in Moabit in gefängliche Haft genommen. Professor Dr. Gneist hat die Vertheidigung des Gutsbesitzersohnes Napoleon von Mańkowski aus Rudki, im Kreise Samter, übernommen.

Der Posener Zeitung zufolge haben im Polenprocesse außer Professor Gneist die Vertheidigung übernommen: die Rechtsanwälte Janecki und Lisiecki aus Posen, Deycks, Lewald, Holthoff, Brachvogel aus Berlin, Simon, Lent aus Breslau, Elven und Windthorst aus der Rheinprovinz. Uebrigens heiße es, daß der Proceß gegen diejenigen, welche sich nach dem 30. Juni stellen, so wie gegen die, die sich erst nach Publication des Erkenntnisses melden, nicht eher als im künftigen März verhandelt werden solle.

In der Nacht zum 30. Juni fand in Stuttgart in der einfachen Weise, wie der Vollendete selbst angeordnet hatte, das Leichenbegängniß des verewigten Königs Wilhelm I. statt. Eine ungeheure Menge hatte sich auf dem Schloßplatze und den anliegenden Stattheilen eingefunden, während viele andere Einwohner nach Kannstadt, Untertürkheim und selbst nach dem Rothenberge vorausgeeilt waren. Zehn Minuten vor 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, voran zwei Fackelträger zu Pferde, dann eine Abtheilung Feldjäger und kön. Leibgarde mit deren Musik. Nunmehr folgte der Leichenwagen, dem sich die Officiere der Leibgarde angeschlossen, unter ihnen Prinz Wilhelm, Neffe des verewigten Königs. Nach den nun folgenden beiden mit Trauerflor überhüllten Hofchaisen mit den Oberhofchargen und dem Oberhofprediger schloß eine zweite Abtheilung der königl. Leibgarde den Zug. Lautlos stand die Menge, doch voll sichtbarer Theilnahme Angesichts des Sarges, der die irdische Hülle des geliebten Herrschers barg. Durch Kannstadt bildeten die dortigen Bürger Spalier, ebenso durch Untertürkheim, wo, gleichwie in der Gemeinde Rothenberg, das Läuten sämmtlicher Glocken den nahenden Zug andeutete. Mit dem ersten Grauen des Tages kam die Leiche bei der Capelle auf dem Rothenberge an, worauf der Sarg in der Gruft beigesetzt und diese geschlossen wurde. Se. Maj. der regierende König hatte sich gleichfalls in der Capelle eingefunden. Ein einziger Kanonenschuß verkündete das Ende der Beisetzungsfeierlichkeit. — Am Abend vor dem Leichenbegängniß hatte im k. Residenzschloß noch bei der Leiche ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden, welchem der König und die ganze königliche Familie, die nach Stuttgart gekommenen fremden Prinzen, die Deputationen der österreichischen und preußischen Regimenter, deren Inhaber der verstorbene König gewesen, die Minister, Geheimräthe, Hofchargen, das diplomatische Corps, der ständische Ausschuß und die Mitglieder der städtischen Collegien beiwohnten.

Das Wichtigste aus der Bundestagssitzung vom 30. v. ist die Ueberreichung einer Eingabe des Landrathscollegiums von Lauenburg, worin dasselbe gegen eine etwaige Entscheidung über die lauenburgische Souveränetätsfrage ohne seine Zustimmung protestirt. Hamburg ließ (gemeinschaftlich mit Lübeck und Bremen) den Erlaß des durch Bundesbeschluß vom 2. d. M. verfügten Pulverausfuhrverbots zur Anzeige bringen. Preußen zeigte an daß eine Abtheilung seiner Festungsartillerie in Luxemburg zur Betheiligung an Schießübungen nach Trier commandirt worden sei. Auch Berichte des Herrn von Beust — wohl die letzten — kamen wieder zur Vorlage.

Der Koburger Landtag ist am 1. d. nach Durchberathung des Preßgesetzentwurfes verabschiedet worden. Auf eine Interpellation wegen der Sanction des letzteren erfolgte keine Zusage der Regierung, worauf der Landtag schließlich die Erklärung abgab: Die Unterlassung der Sanction würde dem vorjährigen bündigen Versprechen der Regierung und dem Art. 43 der Verfassung entgegen sein.

Die kürzlich in Kehl auf dem Zollamte angehaltenen polnischen Obligationen sind nicht, wie ursprünglich verlautete, die der Warschauer Bank entwendeten polnischen Pfandbriefe, sondern, wie aus Carlsruhe gemeldet wird, Obligationen der „allgemeinen Nationalanleihe der polnischen Nationalregierung" in Apoints à 40 polnische Gulden. Im Ganzen befanden sich in dem mit Beschlag genommenen Koffer Obligationen im Gesammtbetrage von 1,200.000 polnische Gulden. Diese Obligationen waren von der polnischen „Nationalschulden-Commission" in Paris ausgefertigt und sollten behufs ihrer Unterbringung nach Polen versandt werden. Die großherzogliche Regierung hat die Vernichtung derselben verfügt.

Man schreibt aus Bad Nauheim: In unserem reizenden Badeort erschien plötzlich am 24. Juni als Curgast Frau Dr. Birch-Pfeiffer, wie eine Schwalbe, die sommerlich wiederkehrt; denn außer Tantièmen zählt sie Nauheim zu ihren Lieblingsneigungen, die fruchtbare Dramatikerin ist hier nicht nur durch ihre Werke, sondern auch noch durch eine sonderbare Marotte berühmt. Sie schwärmt nämlich für Nr. 5. Vom Bahnhof fährt sie nur in der Droschke Nr. 5, im Hotel befindet sie sich nur wohl im Zimmer Nr. 5, am Roulettetisch setzt sie nur Nr. 5, mit 5 verschiedenen Geldstücken, in 5 verschiedenen Setzarten. Der geheimnißvolle Beweggrund zu dieser Fünfer-Manie ist noch nicht erforscht; vielleicht kommt er nächstens in einem neuen Drama „Nummer Fünf" ans Tageslicht.

Der „H. C." berichtet: Der Untergang der „Austria" hat in einer Erbschafts-Angelegenheit die Einmischung des Zehnten-Amtes und schließlich auf dessen Anhalten die des Obergerichtes veranlaßt. Mit der „Austria" ging seiner Zeit eine Familie v. B. unter, deren Inventar bei einer Assecuranz in Hamburg mit ca. 5000 Mark Crt. versichert war. Diese Summe belegte das Zehnten-Amt mit Beschlag, da die leiblichen Erben jener Familie in den Fluthen ebenfalls ihren Tod gefunden hatten. Auf das vom Zehnten-Amt erlassene übliche Proclam meldeten sich alsbald die angeblichen Angehörigen von Seiten des Mannes und der Frau, und erhoben ihre Erbansprüche. Nach Ablauf des Proclams fand diese Erbschafts-Angelegenheit dahin ihre Erledigung, daß die nächsten Verwandten des Mannes die eine Hälfte der Summe vom Zehnten-Amte ausgekehrt erhielten, während die andere Hälfte der Familie der Frau, die sich nicht so vollständig wie die des Mannes als Erbberechtigte legitimiren konnte, vorenthalten und die Entscheidung hierüber nunmehr dem Obergerichte unterbreitet wurde.

Frankreich.

Paris, 1 Juli. Der Kaiser legt, wie der Moniteur heute amtlich anzeigt, um den Tod des Königs von Württemberg von übermorgen an auf 21 Tage Trauer an. — Der Patrie zufolge ist die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Fontainebleau definitiv auf den 6. d. festgesetzt. Die Majestäten werden sich nach Paris begeben, wo sich der Kaiser zwei Tage aufhalten wird, ehe er nach Vichy abgeht. Während der Abwesenheit des Kaisers werden sich die Kaiserin und der kaiserliche Prinz in St. Cloud aufhalten.

Der „Presse" schreibt man vom 30. v. M.: In wohlunterrichteten Kreisen gilt es für ausgemacht, daß eine Zusammenkunft der Kaiser der Franzosen und der Russen nicht stattfinden wird. — Der Empfang des Herrn Thouvenel in Fontainebleau, an welchen sich allerlei Gerüchte knüpften, hatte einen lediglich privaten Charakter und mit Portefeuille-Fragen nichts zu schaffen. — Renan ist an der Gelbsucht erkrankt. — Drouyn de Lhuys wurde bei der letzten Reise des Kaisers nach Paris telegraphisch nach Fontainebleau entboten, um dort als besonderes Zeichen „des Wohlverhaltens und der Zufriedenheit" allein mit dem Kaiser zu speisen. — Graf Moltke ist nach Brüssel abgereist, um dort mit Herrn v. Quaade zusammenzutreffen. — Der Vicomte und Senator de Laguerronnière beabsichtigt, nächstens unter der Aegide Lamartine's als Candidat für die französische Akademie aufzutreten. Er bereitet für diesen Zweck so eben noch ein großes literarisches Werk in zwei Bänden vor. Es wäre interessant, wenn der journalistische Vertreter von La France zugleich mit Jules Janin, dem Vertreter der Debats, seinen Einzug in jene altehrwürdige Körperschaft zu halten berufen würde.

Die „Gaz. nar." veröffentlicht einen ihr aus Paris eingesendeten Aufruf an die in Frankreich, Italien und in der Schweiz lebenden Polen, womit die Emigranten, welche schon länger in diesen Ländern verweilen, eingeladen werden, den neuen Emigranten zu einem ehrlichen Erwerb zu verhelfen. Dieser Mittheilung werden vom Correspondenten folgende Bemerkungen vorausgeschickt: „Wie bekannt, wurde den aus der Heimat kommenden Polen mit dem 6. d. M. der Sold eingestellt, da die Fonds nicht mehr ausreichen. Obgleich dies Manchen schmerzlich berührt hat, muß man gleichwohl gestehen, daß der Sold, welcher für die Gesammtheit eine große Last war, den Einzelnen nur eine sehr geringe Erleichterung verschafft hat, so daß der Ersatz, welcher durch Vermittlung von Arbeit gestellt wird, nur gute Früchte bringen kann. Die Auszahlung des Soldes hat nur Hoffnungen erweckt und fieberhafte Erwartungen rege erhalten; die Betheilten wurden dadurch von jeder ehrlichen Beschäftigung ferne gehalten, welche doch allein sowohl den Einzelnen als auch der Nation nützlich sein kann. Dieser Aufruf dürfte daher von allen Besonnenen beifällig aufgenommen werden. In diesem Aufruf wird auch noch mitgetheilt, daß der französische Minister des Innern Geldunterstützungen zur Reise von Paris in die Provincialstädte für diejenigen zugesichert hat, welche nachweisen können, daß sie eine Beschäftigung gefunden haben. Auch erhalten die Flüchtlinge unentgeltlichen Unterricht zur Erlernung der französischen Sprache.

Der vor neun Jahren in Brüssel gegründete und seit einem Jahre nach Paris übergesiedelte „Nord", der als „internationales Blatt" bekanntlich das russische Interesse vertritt, hat die Redaction gewechselt. Die Herren Georg und Nicolaus von Poppenpohl, die übrigens Mit-Eigenthümer des Blattes bleiben, haben die Leitung desselben den Herren Mühlbacher und Franceschi übergeben.

Am 14. v. begann vor den Assisen des Seinetribunals der Proceß gegen den Actuarsgehilfen Wast am Pariser Tribunal. Er ist langjähriger Unterschlagungen und Fälschungen angeklagt, durch welche er sich, soweit man es jetzt constatiren konnte, innerhalb der letzten 10 Jahre (das frühere ist verjährt) eine Summe von weit über 100,000 Frcs. aneignete. Der Mann besitzt gegenwärtig, nach seiner eigenen Aussage vor Gericht, ein Activvermögen von nahe an 1,200,000 Frcs. das er sich, bei einem jährlichen Gehalt von noch nicht 3000 Frcs. durch glückliche Speculationen, wie er sagt, mit Bauplätzen und Häusern zu erwerben gewußt hat. — Die ersten Unterschleife, die sich nachweisen lassen, gehen bis ins Jahr 1834 zurück. — Wast wurde am 25. d. wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder und Fälschung von den Geschworenen unter Zulassung von mildernden Umständen als schuldig erklärt und zu 6 Jahren Gefängniß, so wie zu 300 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Den Geschworenen waren nicht weniger als 2160 Fragen vorgelegt, über welche sie, da der Angeklagte geständig war, nur anderthalb Stunden beriethen.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Prinz Alfred ist an Bord des Schiffes Racoon, welches in nächster Zeit an der dänischen Küste kreuzen wird, am Mittwoch in Edinburgh angekommen. Der Racoon, welcher vermuthlich morgen seine Fahrt fortsetzt, ist mit 22 Kanonen ar-

mirt und wird von dem Capitän Grafen v. Gleichen befehligt. — Große Theilnahme erregt in literarischen Kreisen der plötzliche Tod des erst 37 Jahre alten talentvollen Publicisten und Volksredners Washington Wilks' der vor einigen Tagen ein öffentliches Meeting anredete und mitten im Redefluß zusammenstürzte. Wilks gehörte zu den radicalsten englischen Journalisten. Er soll sich überarbeitet haben und hinterläßt eine Wittwe mit 6 oder 7 kleinen Kindern. Er ist, bemerken die Blätter, auf dem Felde der Ehre gefallen.

Das „Pays" brachte eine specielle Berechnung der englischen Landmacht in den vereinigten Königreichen. Die active Armee ist demnach aus 10,700 Reitern, 11,800 Artilleristen, 2700 Geniesoldaten und 18,000 Infanteristen zusammengesetzt. Die Garde umfaßt 1300 Mann Cavallerie und 6000 Mann Infanterie. Von diesen Zahlen sollen die Stärken der Depots und der Invaliden in Abzug zu bringen sein. Wenn das „Pays" die sofort in Abzug zu stellende Armee dennoch auf 40,000 Mann berechnet, so ist dies jedenfalls zu hoch gegriffen, da eine solche Armee doch etwa zu 30.000 Mann Infanterie bestehen müßte. Die Miliz, welche ausschließlich zur Landesvertheidigung bestimmt ist, wird auf 102,000 und die Zahl der Freiwilligen auf 160,000 Mann angegeben. Die Canalflotte berechnet das „Pays" in maximo auf die beiden Panzerfregatten „Research" (1353 Tonnen und 200 Pferdekraft) und „Entreprise" (990 Tonnen und 160 Pferdekraft), ferner den „Wolverein" (1704 Tonnen und 400 Pferdekraft), den „Faun" (750 Tonnen und 100 Pferdekraft) und den „Salamis" (835 Tonnen und 250 Pferdekraft).

Italien.

Se. Heiligkeit begab sich am 24. v., wohl und heiter aussehend, nach der Basilika Lateranense, um der pontificirten Messe des Cardinals Altieri beizuwohnen und blieb bis zum Schlusse derselben in inbrünstiges Beten versunken. Hierauf kniete er bei den Reliquien der heil. Apostel Peter und Paul und erschien sodann bei dem Ceremoniell, wodurch die Heiligsprechung eines Jesuiten, Namens Peter Carisio, und einer Klosterschwester, Namens Maria Alacoqua, beide aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, verkündet wurde. Erst dann trat er den Rückweg an, ohne die mindeste Schwächung oder Ermüdung an den Tag zu legen. Dieser Bericht der „G. C." mag am Besten die immer wieder neu vorgebrachten tendenciösen Lügen über den Gesundheitszustand des Papstes auf ihr wahres Nichts zurückführen. Auch war wieder an allen zahlreich vertretenen Andächtigen aus jeder Schichte der Bevölkerung, welche bei dieser Gelegenheit das Glück hatten, in seine Nähe zu gelangen, das ganz besondere Streben sichtbar, ihrer heißen Verehrung und Ehrerbietung Ausdruck zu verleihen.

In seiner jüngsten Anrede in Ischia, sagt „Czas", bewies Garibaldi, daß ihn die Unthätigkeit plage, daß er jedoch in diesem Augenblick an keine Expedition denke.

Rußland.

Durch einen kaiserlichen Tagesbefehl vom 17. v. sind mehrere Aenderungen in den militärischen Kreisen angeordnet worden, wodurch auch einige der bekanntesten Persönlichkeiten betroffen werden. Die Generalmajore Sobolewski II. und Kostanda sind mit dem Commando der 8. und der 5. Infanteriedivision betraut, der bisherige Oberst Zajcow zum Generalmajor befördert und zum Commandanten der Alexander-Citadelle (Warschau) ernannt, endlich General-Lieutenant Chruszczew II. zum Adlatus Murawieffs in Wilna, an Stelle des beurlaubten und von jener Stellung abberufenen Generaladjutanten Krzyżanowski, bestimmt worden. In unserem Kriegszustande, meldet die „Schl. Ztg." weiter aus Warschau, ist eine gegen den bisherigen Usus nicht unbedeutende Milderung eingetreten, indem den Polizeirevisoren an den Barrièren befohlen worden ist, bis Abends 11 Uhr mit Wagen ankommende und von Spaziergängen zurückkehrende Personen in die Stadt einzulassen.

Was fremde Zeitungen von dem Elende der nach der Türkei auswandernden Kaukasier gefabelt haben, wird jetzt vom Invaliden als völlig ungegründet dargestellt. Die Auswanderung geht rasch von Statten. Es herrschen unter ihnen keine Epidemien, außer den Pocken, die auch in deren Heimat grassirten. Ende dieses Monats wird auch der Rest der Abziehenden nach der Türkei befördert sein. Einem Bericht des „Invaliden" zufolge, vom 25. Mai, lagen von diesen Auswanderern bei Trapezunt 40,000, bei Keralund 1300, in Samsun (der Stadt selbst) 70,000, in Sinope 4800, zusammen 116,000 Seelen. Es starben daselbst von den Auswanderern an 200 täglich.

Das Krokodill in der alten Weichsel.

x Um das Krokodill zu sehen, beschloß ich auszugehen. Wohin? an die blumenreichen Ufer unserer lieblichduftenden alten Weichsel.

Gottes Wunder! was sehe ich da? Ganz Kazimierz und halb Krakau, Mann und Weib, jung und alt, schön und häßlich lagert amphitheatralisch an beiden Ufern der sich sanft schlängelnden alten Weichsel, und harrt der Dinge, die da kommen sollen.

Auf meine Frage: Was gibt's denn? Ei! mein bester Herr! — antwortete mir ein in einen glänzenden Atlas-Talar gehüllter Israelit: Ein Wunder ist geschehen, ein Krokodill, das ist gekommen directe aus dem Nil in Egypten, aus dem Lande, wo unsere Vorältern gebaut haben die großen Pyramiden und Obelisken, und hat genommen seinen Sitz in unserer Nachbarschaft. Man sagt, daß die Krokodille viele Tausend Jahre leben, und gescheidte Thiere sind, und vielleicht ist dieses ein Zeitgenosse von unseren Vorältern, die da lebten in Egypten.

Schweig still, Moische! Wie kannst du sagen dem Herrn, es ist ein Krokodill, wenn du hast es nicht geschaut. Es ist ein Thier mit großen Hörnern, wie ein Ochs, und steckt von Zeit zu Zeit den Kopf aus dem Wasser heraus, guckt mit seinen feuerigen Augen umher, und verschwindet wieder im Wasser.

Haben Sie es gesehen, mein Herr! fragte ich? — Nein, ich nicht; aber einer, der es gesehen hat, beschrieb es mir also; und der Mann spricht die Wahrheit. Dann muß es wahr sein, sagte ein dritter. Willst du still sein, Srule, sprach ein Israelit, mit silberweißem Bart, wie kannst du so ein dummes Zeug reden, mir sagte einer von unser Leut', der Naturforscher ist, und kennt alle Thiere, denn er besucht jede Menagerie: es ist eine Hyäne, die dem Kreutzberg entlaufen ist, und sich hier in dem tiefen Tümpel der alten Weichsel, verborgen hält. Sie soll Kinder und andere Leut, fangen und fressen.

Endlich erhob ein Nichtisraelit seine Stimme, und sprach mit Pathos: Haltet das Maul, ihr seid ein blitzdummes Volk! Ihr habt keinen Begriff von der Naturgeschichte. Ich sag' euch, denn ich weiß es: es ist das ein großer Fisch, der da in der Tiefe der Weichsel haust, und heißt Jesiotr — oder vielmehr Fischotter, ich kenne ihn wohl und da habt ihr das ganze Wunder, welches ihr schon seit Tagen angaffet!

Es wären mir vielleicht noch einige Classen des Thierreiches vorgeführt worden; allein ein allgemeiner Schrei schnitt den Faden der Vorlesung ab, und ich hörte aus Tausend Kehlen schreien: Es kümmt, es kümmt, läuft weg! — !

Und es wallet, und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser und Feuer sich mengt,
Bis zum Dache spritzet der stinkende Gischt,
Und Schlamm auf Schlamm sich ohn' Ende drängt,
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
Als wollte der Schlamm noch einen Schlamm gebären.
Doch endlich da legt sich der brausende Gischt,
Und schwarz aus dem schmutzigen Schaum
Kommt herauf ein — stinkendes Nischt! —
Und jeder schaut noch in den Höllenraum:
Was die schmutzige Tiefe da unten verhehle,
Das erzählt keine lebende artige Seele.

Nun das Krokodill scheint keine Lust zu haben uns seine tausendjährigen Runzeln zu zeigen, mir scheint es, es schämt sich unserer Dummheit, sagte ich, und verließ das Amphitheater an der anmuthigen alten Weichsel.

Bei Gott! man sollte es kaum glauben, daß man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundertes in einer Stadt, wo es an Schulen und verschiedenen Instituten wahrhaftig keinen Mangel gibt, so fürchterlich bornirt sein kann, daß man das Aufsteigen der in einem Sumpf sich entwickelnden Gase — für was weiß der liebe Gott, für Thiere und mittelalterliche Ungeheuer hält, und hierüber ganze Geschichten erzählt.

Fabula docet, daß man in unseren Schulen mit den praktischen Vorträgen über Naturwissenschaften noch nicht weit gekommen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. Juli.

α Bis jetzt ist noch keine Gefahr vorhanden, daß die Weichsel aus ihrem Flußbett treten wird.

* Als neueste Theaternachricht sind wir in der Lage, den Freunden in Krakau und Wien verrathen zu können, daß Frl. Rucker die hiesige Bühne verläßt und an ihrer statt für dieselbe Frau Carl, eine ihr in nichts nachstehende Acquisition, gewonnen ist. — Die eheliche Verbindung des H. Carl mit Frl. Rucker findet, wie wir hören, nächsten Sonntag in der hiesigen evangel. Kirche statt.

* Herr Knaack ist im Lemberger Theater von Frau Rettich abgelöst, welche in diesen Tagen dort einen Gastrollencyclus eröffnete.

α Der geschätzte Archäolog A. Essenwein, gegenwärtig städtischer Baurath in Graz, hat eine Abhandlung vorbereitet, die eine künstlerische und archäologische Beurtheilung der Denkmäler Krakau's enthält und mit vielen Holzschnitten geziert ist.

α Der bekannte Professor, Hr. Wilhelm Lübke in Zürich, Verfasser der „Geschichte der Architectur" und „Geschichte der Plastik", dann vieler anderen ausgezeichneten Werke, soll, dem „Dzien. literacki" zufolge, in diesem Jahr nach Krakau kommen, um sich mit den hiesigen Kunstwerken bekannt zu machen.

α Aus Wien wird dem „Słowo" geschrieben, daß dort Dr. Czerlunczakiewicz am 27. v. M, eine mehrstündige Audienz beim päpstlichen Nuntius hatte.

α Wie dem „Czas" berichtet wird, ist in Paris der General der gewesenen polnischen Armee Stanislaus Wąsowicz am 30. v. M. im 70. Lebensjahre verschieden.

α Das unlängst aus Rom zu Handen des Lemberger griech. katholischen Ordinariats gesandte, sog. Concordat wird nach dem „Słowo" nächstens in Druck gelegt und dann an die Dekanate vertheilt werden.

* Nach einem Berichte der „Oesterr. Ztg." wurde der junge Literat Bernhard Kalicki, Redacteur des „Dzwonek" und Correspondent der „Nár. Listy" in Prag, zu 6 Jahren schweren Kerker verurtheilt; es wurde jedoch Recurs gegen dieses Urtheil ergriffen.

* In Kozina und Wolica (Tarnopoler Kr.) sind am 22. v. M. durch eine starke Ueberschwemmung und durch Hagel die Wintersaaten beinahe ganz verwüstet worden.

* Dem Grundwirth Olexa Dobos, in Buchowice (Bez. Mościska), hat seine Gattin zu Anfang Juni l. J. Drillinge geboren. Da sie alle am Leben sind und das Weib sie nicht ernähren kann, so verlangte der Vater, der „Lemb. Z." zufolge, daß zwei Säuglinge in die Findelanstalt in Lemberg aufgenommen werden, zumal er noch 8 Kinder zu erhalten hat.

* Se. Hochw. der Erzbischof v. Wierzchlejski vollzog von mehrfachen Prozessionen von Gläubigen empfangen in Brzeżan das Sakrament der Firmelung an Tausenden, die von allen Seiten herbeigeströmt waren. Der hochwürdige Erzpriester hatte auch, wie der „Lemb. Ztg." unterm 30. v. geschrieben wird, in Kozłow, Kozowa, Podwysokie, Puszcze, Dunajów und Narajów, in welchen Ortschaften röm. kath. Kirchen vorhanden, sich aufgehalten, überall unter Assistenz der ihn begleitenden Canonici und der sich um ihn schaarenden Landpfarrer selbst das Hochamt celebrirt, und dann trotz der herrschenden Gluthhitze in der Kirche selbst oder in den Vorhöfen am Vor- und Nachmittag unermüdet das Sakrament der Firmelung ertheilt, wobei er noch so viel Zeit gewann, auch die Volksschulen und in Brzeżan das Gymnasium mit seinem Besuch zu erfreuen. Dem würdigen Pfarrer und Dechanten Hrn. Tepper gebührt der Dank für dem Empfang des hohen Gastes und taktvolle Anordnung des bedeutungsvollen Kirchenfestes. Der Obrist des Husarenregimments Hr. Graf Belcredi stellte mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit die Musikbande zur Disposition. Die Repräsentanzen der Behörden mit dem Kreischef Hrn. Kadik an der Spitze, hatten sich Sr. Excellenz gleich bei dessen Ankunft vorgestellt und dem freudigen Gefühle, das Alle belebte, nach Gebühr Ausdruck gegeben. Unser Bezirkschef, Herr v. Fontana begrüßte Se. Excellenz an jeder Station seines Bezirkes und trug nicht wenig dazu bei, daß der Herr Erzbischof hoffentlich nur angenehme Eindrücke von seiner Anwesenheit in Brzeżan beibehalten wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der am 21. v. zum ersten Mal erschienene (und künftig regelmäßig jeden 1. und 15. herauszugebende) Halb-Monats-Ausweis der Carl Ludwigsbahn ist ein sehr günstiger. In der ersten Hälfte des vorigen Monats wurden 370.823 fl. eingenommen, während im ganzen Monat Juni 1863 sich die Einnahme nur auf 323.558 fl. belaufen hatte. Wie Lemberger Berichte meldeten, war es noch fortwährend vorzugsweise der Getreide-Export, der den Bahnverkehr in Galizien belebt; angesichts der neuen, ein sehr günstiges Ergebniß versprechenden Ernte wurden die älteren Vorräthe trotz der weichenden Preise massenhaft auf den Markt gebracht.

— Wie man erfährt, ist die Regierung dem Wunsche der Stadtgemeinde, daß der Bahnhof der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn auf städtischem Gebiete errichtet werde, beigetreten, und hat der Gesellschaft bemerkbar gemacht, die Concession stipulire, daß die Stadt Czernowitz von der Eisenbahn berührt werde. Hiernach wurde der früher vorgelegte Plan, welcher den Bahnhof außerhalb der Stadt versetzte, zurückgewiesen und die anwesenden englischen Ingenieure beschäftigen sich mit Ermittlung eines neuen Bahnhofplatzes.

— Die Commission, welche in Triest über das Revoltella'sche Project in Betreff der Betheiligung Oesterreichs am Welthandel beräth, hielt am 27. v. Mts. ihre zweite Sitzung; ohne die Möglichkeit ausgedehnter Handelsverbindungen mit den verschiedenen Theilen Amerikas zu unterschätzen, glaubte die Commission doch, das hauptsächliche Ziel einer Expedition mehr im Osten Asiens zu erkennen, als in Amerika; die Commission einigte sich in der Ansicht, daß China und Japan in erster Linie zu besuchen wären, Cochinchina und Siam in zweiter. Auch die hohen Tarife der Südbahn, insofern sie bei dem vorliegenden Gegenstande in Betracht kommen, waren Gegenstand der Erörterung, und es wurde constatirt, daß alle Anstrengungen des Exports, sich in südlicher Richtung Bahn zu brechen, zu vergeblichen werden müßten, wenn jenem Uebelstande nicht radical abgeholfen werden könnte.

— Die Bukowinaer Landesbehörde macht unter dem 27. v. M. bekannt, daß aus Anlaß des Ausbruches der Rinderpest im Bottuschaner Bezirke die Hornviehcontumazperiode gegen die Moldau auf 20 Tage erhöht wurde.

Breslau, 4 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 68. Gelber 57 — 65. Roggen 40 — 43. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 31. Erbsen 44 — 53. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—16⅔ Thlr.

Wien, 4 Juli. Nordbahn 1833. — Credit-Actien 191.80. — 1860er Lose 96.90. — 1864er Lose 91.90.

Paris, 4. Juli Rente 66.15. —

Lemberg, 2. Juli. Holländer Dukaten 5.44 Geld, 5.49 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.45 Geld, 5.52 W. — Russischer halber Imperial 9.42 G., 9.55 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.80 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.57 G., 1.60 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.28 G., 75.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.98 G., 78.68 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.33 G., 75.02 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.53 G. 80.20 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 239.— G. 241.50 W.

Krakauer Cours am 4. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94⅔ verlangt, 93⅔ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 426 verl., 422 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 156 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87½ verl., 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Napoleond'ors fl. 9.32 verl., fl. 9.17 bez. — Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78½ verl., 77½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75⅔ verl. 74⅔ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 242 verl., 240 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 2. Juli.
41 27 75 46 54.
Die nächsten Ziehungen am 13. und 23. d. M.

Neueste Nachrichten.

Die „G. C." schreibt: Die von einigen Blättern gebrachte Notiz über eine angebliche Auslieferung des Gutsbesitzers Zakaszewski an Rußland ist nicht richtig. Zakaszewski, der schon nach Einführung des Belagerungszustandes wegen hervorragender Betheiligung an der revolutionären Organisation verhaftet worden ist, wurde noch vor überstandener Strafe einfach aus dem Lande gewiesen. Von einer Auslieferung kann demnach hier um so weniger die Rede sein, als Zakaszewski kurze Zeit darauf, mit einem von seiner zuständigen Behörde ausgestellten Reisepasse versehen, wieder nach Krakau kam, wo ihm zur Ordnung seiner Familienangelegenheiten Seitens der Leitung des Belagerungszustandes, ein angemessener Aufenhalts-Termin gestattet wurde.

Der telegraphisch mitgetheilte Inhaltsauszug aus einem vertraulichen Schreiben des Herrn Bismarck an den preußischen Botschafter in Paris, den Grafen Goltz, gibt den Blättern Stoff zu den weitgehendsten Raisonnements. Hervorzuheben ist aber, daß der größere Theil der Journale geneigt ist, die Enthüllungen der „Morning Post" für erfunden zu betrachten. Auch die „G. C. hat vollen Grund die Authenticität dieser angeblichen diplomatischen Correspondenzen zu bezweifeln.

Hermannstadt, 2. Juli. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Abänderung des § 75 der prov. Landtagsordnung (Ausdehnung des Diätenbezuges auf die Regalisten und Reisekostenentschädigung) en bloc angenommen.

Kissingen, 3. Juli. Hier angekommen sind: Großfürst Constantin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der kais. Adjutant Prinz Hohenlohe. Erwartet wird: der Großfürst-Thronfolger direct von Berlin. Der Czar geht mit seiner Gemahlin am 15. d. M. nach Schwalbach.

Lübeck, 4. Juli. Die Herren v. Quaade und Krieger sind gestern Abends nach Kopenhagen zurückgereist.

Rendsburg, 3. Juli. In der Antwort des Herzogs Friedrich von Augustenburg auf die Adresse des engeren Ausschusses heißt es u. A.: Das thatkräftige Auftreten der deutschen Mächte habe hoffentlich eine Theilung Schleswigs abgewendet. Der Krieg habe mit einer glänzenden Waffenthat der preußischen Truppen wieder begonnen. Die Anmeldung Oldenburgs werde hoffentlich den Zeitpunct nicht hinausschieben, wo er die Herzogthümer gegen den gemeinschaftlichen Feind führen könne. Das Interesse Deutschlands und die Wohlfahrt des Landes fordern eine alsbaldige Gestaltung fester Verhältnisse. Die Begründung der Ansprüche Oldenburgs sei ihm unbekannt. Die zwischen Oldenburg und ihm schwebende Frage sei nicht wie die mit dem Könige von Dänemark eine auswärtige, sondern eine innere. Das Interesse des Landes sei gegen Dänemark gerichtet; er dürfe hoffen, daß das Land ihn künftig in den Stand setzen werde, seine Verpflichtungen gegen Deutschland zu erfüllen und Beziehungen zu derjenigen Macht zu pflegen, die auch zukünftig die wirksamste Stütze gegen Dänemark sein wird.

Sonderburg, 1. Juli. (K. Z.) Bei der gestrigen theilweisen Räumung des Schlachtfeldes wurden 400 schwedische Freischärler vorgefunden, denen kein Pardon gegeben ward. Die Einwohner von Sonderburg sind in die bewohnbaren Häuser der Stadt zurückgekehrt. Die Einwohner Alsens geben weit deutschere Gesinnungen kund, als die des Sundewitts. Das eroberte Kriegsmaterial ist nach der Büffelkoppel hinübergeschafft.

Sonderburg, 2. Juli. Die Dänen haben am Wenningbund einen Landungsversuch gemacht, welcher jedoch mißlungen ist.

Stralsund, 4. Juli („Czas"). Die „Strals. Ztg." berichtet aus Arkona (auf dem nördlichen Zipfel Rügen's) unterm 3. d. M. Mittags: Zwischen 5 preußischen Kanonenbooten und 2 dänischen Dampfschiffen fand ein Kampf statt. Zu Hilfe der ersteren wurde nach Dranske eine preußische Batterie gezogener Geschütze gesandt. Nach ¾ stündigem Schießen zogen sich beide Theile zurück. Um 5 Uhr Nachmittag näherten sich der Insel Rügen die dänischen Kriegsschiffe „Tordonskjold" und „Schleswig", um die Küsten zu recognosciren. 2 preuß. Compagnien und 1 gezogene Batterie, welche in dem Seedorf Dranske die Besatzung bildeten, feuerten auf die dänischen Schiffe. Die Dänen zogen sich zurück, und um 10 Uhr Abends standen sie östlich von Arkona.

Kopenhagen, 2. Juli (Nachmittags). Das Kriegsministerium gibt bekannt: Alsen wurde gestern um 2 Uhr von den Unsrigen geräumt; die letzten auf Kekenis zurückgelassenen Truppen und das Kriegsmateriale sind gestern Abends auf Fünen angekommen. Zuvor war der Feind gegen die Batterien von Kekenis vorgerückt und zurückgeschlagen worden. Steinmann gibt den Verlust auf 2500 bis 3000 Mann an.

Kopenhagen, 2. Juli. Nach officiellen Berichten befinden sich unter den dänischen Verlusten (2500 bis 3000 Mann) außer dem Obersten Faaborg noch 79 Officiere. Die Division sei jedoch vollständig kampffähig.

London, 4. Juli. („Wiek".) Der preußische Gesandte Herr Bernstorff ward von Hr. v. Bismarck bevollmächtigt zu erklären, daß die vermeintliche preußische Conferenz in der „Morning Post" eine Erfindung ist. Trotzdem bringt „Morning Post" eine ganze Reihe anderer Noten und Depeschen, die größtentheils die Angelegenheit der Elbeherzogthümer betreffen.

Paris, 3. Juli. „Patrie" veröffentlicht ein Communiqué der preußischen Botschaft, welches die durch die „Morning Post" veröffentlichte Correspondenz des Herrn von Bismarck als vollständig erfunden erklärt.

Der „Abend-Moniteur" meldet: Freiherr von Beust hat gestern in Fontainebleau gefrühstückt und wird morgen nach Deutschland zurückreisen.

Bukarest, 2. Juli. Einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge soll das Ministerium Cogolnitscheano in kürzester Zeit zurücktreten und durch ein Ministerium Cretzulesco ersetzt werden, da Fürst Cusa die verschiedenen Erlässe vom 2. Mai in Constantinopel nicht durchführen konnte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß
der dem Krakauer Beamten- Spar- und Spielvereine gehörigen Effecten.

A. Creditlose à 100 fl. österr. Währ.: Serie 728 Nr. 75, Serie 1411 Nr. 62, Serie 1700 Nr. 54, Serie 1999 Nr. 67, Serie 2623 Nr. 52, Serie 2650 Nr. 89, Serie 3811 Nr. 16 und Serie 4093 Nr. 30.

B. Halbe Prämienscheine vom Jahre 1864 à 50 fl. österr. Währ.: Serie 610 Nr. 59, Serie 692 Nr. 56, Serie 726 Nr. 5, Serie 994 Nr. 85, Serie 1098 Nr. 3 und Serie 3076 Nr. 60.

C. Fünftel-Lose vom Jahre 1860 à 100 fl., verzinslich vom 1. Mai 1864 mit 5 Percent: Serie 32 Nr. 18, Serie 764 Nr. 3, Serie 1288 Nr. 3, Serie 1352 Nr. 12, Serie 1624 Nr. 14, Serie 2160 Nr. 10, Serie 2184 Nr. 7, Serie 2692 Nr. 19, Serie 2984 Nr. 7, Serie 3316 Nr. 10, Serie 3964 Nr. 20, Serie 4204 Nr. 9, Serie 4456 Nr. 3, Rerie 5012 Nr. 10, Serie 5584 Nr. 13, Serie 5872 Nr. 1, Serie 6012 Nr. 6, Serie 6276 Nr. 10, Serie 6352 Nr. 12, Serie 7168 Nr. 6, Serie 7404 Nr. 14, Serie 7344 Nr. 14, Serie 7508 Nr. 2, Serie 7972 Nr. 1, Serie 8008 Nr. 17, Serie 8020 Nr. 9, Serie 8952 Nr. 1, Serie 9512 Nr. 7, Serie 9412 Nr. 9, Serie 9536 Nr. 12, Serie 9828 Nr. 5, Serie 9892 Nr. 8, Serie 10144 Nr. 14, Serie 10364 Nr. 15, Serie 10440 Nr. 11, Serie 10780 Nr. 9, Serie 10876 Nr. 16, Serie 11008 Nr. 17, Serie 11016 Nr. 20, Serie 11224 Nr. 10, Serie 11540 Nr. 16, Serie 13092 Nr. 11, Serie 13536 Nr. 12, Serie 14532 Nr. 6, Serie 16212 Nr. 9, Serie 16476 Nr. 5, Serie 18988 Nr. 8, Serie 1368 Nr. 13, Serie 9064 Nr. 16, Nr. 6196 Nr. 15, d. i. 8 Stück Creditlose, 6 Stück halbe Prämienscheine ex 1864 und 50 Stück 5perc. Fünftel-Lose ex 1860, welche Effecten in einer eisernen dem Vereine gehörigen Cassetruhe unter dreifacher Sperre aufbewahrt werden.

Krakau, am 28. Juni 1864.

Amtsblatt.

Nr. 10560. **Kundmachung.** (659. 3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die Druckschrift: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ für Galizien und Krakau als verboten erklärt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 28. Juni 1864.

Der k. k. interimistische Statthalter in Galizien und Landescommandirende General in Galizien und Bukowina.

Joseph Freiherr v. Bamberg, m. p.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27 Lutego 1864 — pisemko: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ dla Galicyi i Krakowa zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 28 Czerwca 1864.

Tymczasowy Namiestnik w Galicyi i komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie

Józef Baron Bamberg, m. p.

N. 10232. **Edykt.** (643. 3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. B. Sonnenscheina, że przeciw niemu p. Naftali Deiches o zapłatę sumy wekslowéj 200 tal. z p. n. w dn. 1 Czerwca 1864 do l. 10232 wniósł pozew, w załatwieniu którego pozwanemu polecono, aby tę wekslową sumę z p. n. powodowi pod surowością wekslowéj egzekucyi w ciącu 3 dni zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. B. Sonnenscheina nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy wcelu zastępowania go — jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Geisslera kuratorem jego ustanowił, z którym sprawa wytoczona według ustawy wekslowéj przeprowadzoną będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał — i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Kraków, 6 Czerwca 1864.

L. 9607. **Edykt.** (654. 2-3)

C. k. Sąd krajowy zawiadamia niniejszym edyktem Zacharyasza Fraenkla i Riwę Friedmann jako spadkobierców Sary Krongoldowéj z miejsca pobytu niewiadomych i innych spadkobierców Sary Krongoldowéj, którymby niniejsze uwiadomienie doręczone być nie mogło, że na żądanie Karola Kojsiewicza i Leona Hegenbergera z dnia 23 Maja 1864 L. 9607 dozwolone zostało wykreślenie z ksiąg depozytowych zapowiedzenia w sumie 3000 złp. — na rzecz Sary Krongoldowéj dnia 6 Sierpnia 1852 na kaucyi komorniczéj Karola Kojsiewicza zanotowanego.

Do zastępywania i obrony praw tych nieobecnych i z miejsca pobytu niewiadomych — kuratorem ad actum ustanowił Sąd p. Adwokata Geisslera, któremu dotycząca uchwała w ich imieniu doręczoną zostaje.

Kraków, 14 Czerwca 1864.

N. 135. **Concurs-Ausschreibung.** (678. 1-3)

Zur Besetzung der beim Stadt-Magistrate Krakau in Erledigung gekommenen provisorischen Manipulations-Leiters-Stelle mit jährlichem Gehalte 630 fl. österr. Währ., oder eventualiter zur Besetzung eines provisorischen Postens im Kanzleifache mit einer Besoldung von 525 fl. öst. W. — 420 fl. und mit 315 fl. öst. W. wird hiemit der Concurs bis Ende Juli d. J. ausgeschrieben.

Bewerber um die Verleihung einer dieser Dienstesstellen haben demnächst ihre Competenz-Gesuche unter Nachweisung des Standes, Alters, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, und ihrer Verwendung seit dem Austritte aus den Studien, insofern dieselben im Staatsdienste stehen, mittelst der denselben unmittelbar vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des k. k. Bezirksamtes ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes, beim Magistrats-Präsidium zu Krakau einzubringen.

Vom Magistrats-Präsidium der k. Hauptstadt

Krakau, am 29. Juni 1864.

N. 2311. **Edykt.** (655. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego — że przeciw nim Jan Czernecki dnia 1go Maja 1864 r. do l. 2311 pozew o zapłacenie 143 złr. 78 kr. i 5 złr. w. a. i usprawiedliwienie prenotacyi do l. 6540/1861 pozwolonéj wniósł, w skutek czego do rozprawy sumarycznéj termin na 17 Sierpnia 1864 o godzinie 9 przed południem wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego niewiadomém jest, przeto postanowił Sąd dla nich kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem p. Adwok. Lewickiego.

Wzywa się zatém p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego, aby na powyższym terminie albo sami stanęli, albo potrzebną informacyę ustanowionemu kuratorowi udzielili, albo wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém tutejszemu Sądowi donieśli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania wynikłe, sami sobie przypisać będą musieli.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13 Maja 1864.

L. 9610. **Edykt.** (675. 2-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 19 Marca 1861 na zaspokojenie sumy 3500 złr. w. a. z. p. n. przyznanéj p. Julii Miazgowéj przeciwko spadkobiercom Karoliny 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj sprzedane będą dobra Bienkowice i Wola Bienkowska w obwodzie dawniéj Bocheńskim teraz Krakowskim położone przez publiczną licytacyą, która odbywać się będzie w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w dniach 11 Sierpnia, 14 Września, 13 Października 1864 r. zawsze o godzinie 10 rano pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa powyższych dóbr w ilości 14360 złr. 20 kr. w. a. — Na pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedane być mogą wspomnione dobra tylko za ową cenę lub téż za wyższą, na trzecim zaś terminie także za niższą, najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną, jeżeli takowa na pokrycie wszystkich na tych dobrach ciążących wierzytelności wystarczy, w przeciwnym zaś razie do przesłuchania wierzycieli stósownie do przepisów §. 148 i 152 U. S. stanowi się termin na 13 Października o godzinie 12 rano a po przeprowadzonéj rozprawie z wierzycielami 4 termin rozpisze się, w którym owe dobra za jakąkolwiekbądź najwięcéj ofiarowaną cenę sprzedane będą.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20 cześć wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 720 złr. w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych albo w indemnizacyjnych obligacyach albo w listach zastawnych galic. stanowego kredytowego towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonami, jednakowoż podług ostatniego w gazecie krakowskiéj (Krakauer Zeitung) umieszczonego kursu nieprzewyższającego tychże wartość nominalną do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć albo nareszcie w książeczkach kasy oszczędności w Tanowie, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytantom zaraz po skończonéj licytacyi zwróconym zostanie.
10. Chęć kupna mającym wolno jest wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny tych dóbr i dalsze warunki licytacyi w tutejszéj registraturze przejrzéć lub odpisać.
11. O tém się zawiadamiają p. Henryk Lewicki spadkobierca po Karolinie 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj, wszyscy wierzyciele hypoteczni, zaś ci, którzyby po dniu 8 Marca 1864 prawa hypoteczne nabyli lub którymby niniejsza uchwała lub inne w toku tej sprawy zapadłe w czasie doręczone być nie mogły na ręce kuratora adwokata p. Dra. Rydzowskiego z podstawieniem adwokata p. Szlachtowskiego dla nich postanowionego.

Kraków dnia 14 Czerwca 1864.

Nr. 1948. **Kundmachung.** (673. 2-3)

Nachdem die executive Feilbietung der der Schuldnerin Frau Katharina Dubler gehörigen auf 1316 fl. 54 kr. ö. W. geschätzten Realität sub N. C. 113/133 in Wadowice, zur Befriedigung der Forderung der Verlaßmassa nach Bartholomäus und Agnes Gorecki pr. 161 fl. 15 kr. CM. s. N. G. auf den bewilligten ersten drei Terminen ob Abgang der Kauflustigen erfolglos geblieben ist, so wird auf Grund der modificirten Licitationsbedingnisse nunmehr der vierte Feilbietungstermin auf den 4ten August 1864 Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange hiergerichts angeordnet, daß auf diesem Termine diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Wovon diejenigen Hypothekargläubiger, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht zeitig genug zugestellt werden könnte, und denen der Notar Hr. Dr. Bernhard Nechi zum Curator bestellt wird; ferner die Kauflustigen mit dem verständigt werden, daß es jedem frei steht, die Licitationsbedingnisse, den Grundbuchsextract und das Schätzungsprotokoll der Realität Nr. 113/133 in Wadowice hiergerichts einzusehen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wadowice, den 21. Juni 1864.

Nr. 460. **Kundmachung.** (677. 1-3)

Von Seite des k. k. Montan-Aerars wird die Ausbeutung eines Galmeiwaschlagers im ärarischen Maßen-Complexe Nr. 7 an der Gränze der Szczakowaer und Ciężkowicer Gemeinden pachtweise an Unternehmer überlassen, und wird diesfalls eine Concurrenz-Verhandlung am 14. Juli 1864 Vormittags in der Amtskanzlei des k. k. Bergamtes vorgenommen werden.

Schriftliche versiegelte Offerten, in welchen der zu zahlende Betrag für den Zentner Waschgalmei, und das monatlich zu erzeugende Minimal-Quantum anzugeben sind, werden bis zum obigen Datum hieramts entgegen genommen.

K. k. Bergamt.

Jaworzno, am 30. Juni 1864.

L. 503. **Edykt.** (683. 1-3)

Podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że Franciszek Jagosz, włościan z wsi Koconia, zmarł na dniu 15. Listopada 1823 i majątkiem swym na wypadek śmierci nie rozporządził.

Gdy Sąd tutejszy nie ma wiadomości o życiu i miejscu pobytu Wojciecha Jagosz syna spadkodawcy, przeto wzywa się tego nieobecnego, aby w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Franciszka Jagosz wniósł, że po upływie tego terminu pertraktacya masy po ś. p. Franciszku Jagosz tylko z spadkobiercami. którzy się dotąd zgłosili i z kuratorem dla niego w osobie Jana Cacak ustanowionym dalejby się odbywała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 9. Marca 1864.

Nr. 6449. **Kundmachung.** (684. 1-3)

In Packeten nach Frankreich, welche bei der Fahrpost aufgegeben werden, dürfen weder offene noch geschlossene Briefe versendet werden. Da nach französischen Gesetzen die Uebertretung dieser Vorschrift hohe Geldstrafen und sonstige unangenehme Folgen nach sich zieht, so wird das correspondirende Publicum hiemit zur Verwahrung vor allen Nachtheilen auf die Unzulässigkeit der Beipackung von Briefen in Fahrpostsendungen nach Frankreich im Interesse der Empfänger solcher Sendungen aufmerksam gemacht.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 30. Juni 1864.

Concurs-Ausschreibung. (664. 1-3)

Z. 12883/1707 Schule.

An der k. k. Oberrealschule zu Innsbruck ist eine Lehrerstelle für Naturgeschichte als Hauptfach und für deutsche Sprache oder Geographie mit Geschichte als Nebenfach in Erledigung gekommen, womit ein jährlicher Gehalt von 630 fl. ö. W. nebst dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 840 fl. öst. W. und den für k. k. Oberrealschulen bestimmten Decennal-Zulagen verbunden ist. Bewerber um diesen Lehrposten haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium l. U. zu stylisirenden und vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis zum 16. Juli l. J. bei dieser k. k. Statthalterei einzubringen.

K. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck am 25. Mai 1864.

N. 4354. **Kundmachung.** (665. 1-3)

Von Seite der Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Branntweinpropination in Neumarkt auf die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 am 25. Juli 1864 um 9 Uhr Früh eine Licitation in der Neumarkter Magistratskanzelei abgehalten werden wird, wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt . . . . 2146 fl.
Das Vadium . . . . . 214 fl. 60 kr.
österr. Währung.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, 21. Juni 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa w Nowym Sączu podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w celu wydzierżawienia propinacyi wódczanéj miasta Nowego Targu na czas od 1 Listopada 1864 do ostatniego Grudnia 1867 licytacya dnia 25go Lipca 1864 o godzinie 9téj zrana w kancelaryi miejskiéj odbywać się będzie, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wynosi . . 2146 złr.
Wadyum „ . . . 214 złr. 60 kr.
wal. austr.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Sącz, 21 Czerwca 1864.

N. 5117. **Concurs-Ausschreibung.** (660. 1-3)

Zu besetzen ist die Expedientenstelle bei der k. k. Postexpedition Skalat Tarnopoler Kreises gegen Dienstvertrag und Cautionsleistung im Betrage von 200 fl. öst. W.

Die Bezüge bestehen in einer Jahresbestallung von 100 fl., einem Amtspauschale von 20 fl. und einem Botenpauschale von 546 fl. ö. W. für die Unterhaltung der viermal wöchentlich zwischen Skalat und Tarnopol zu unterhaltenden Botenfahrposten.

Competenzgesuche sind binnen vier Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 16. Juni 1864.

Nr. 7444. **Kundmachung.** (671. 1)

Vom k. k. Kreis- als Handels-Gerichte Tarnow wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma Władisław Satkowski, Apotheker in Mielec, unterm Heutigen in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 23. Juni 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 2. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.70	67.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.60	79.80
vom April — October	79.60	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.60	71.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90.50
„ 1860 für 100 fl.	97.90	98.10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.40	91.50
„ zu 50 fl.	91.40	91.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.	93.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.30	74.60
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	781.—	783.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.—	191.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	605.—	610.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1832.	1834.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	183.—	183.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	131.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.50	121.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	—.—	—.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	240.50	241.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	452.—	453.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.50	156.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	127.50	127.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.—	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	31.50	32.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.50	29.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.60	97.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddent. Währ. 3½%	97.75	97.85
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.40	86.50
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	115.25	115.35
Paris, für 100 Francs 6%	45.50	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	53½	—	—	5	52	5	53
„ vollw. Dukaten	5	51	5	53	5	52	5	53
Krone	—	—	—	—	15	95	16	—
20 Francstücke	—	—	—	—	9	25	9	26
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	55
Silber	—	—	—	—	113	75	114	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
4	2	328'''09	+10°2	91	W.-S.-West schwach	trüb	Regen	+8°7	+10°6
	10	28 14	10,3	97	W.-S.-West schwach	trüb			
5	6	27 97	9,7	95	West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**